

Medienmitteilung

## Neueste Umfrageresultate zur Kernenergie

### **Bevölkerung hält Schweizer Kernkraftwerke für notwendig und anerkennt die wirtschaftlichen Vorteile der Kernenergie**

**Olten, 27. Februar 2012. Fukushima hat die Einstellung der Schweizer Bevölkerung zur Kernenergie beeinflusst. Dies zeigt eine im Auftrag von swissnuclear im Oktober 2011 erhobene repräsentative Befragung des Marktforschungsinstituts Demoscope. Die Akzeptanz der Kernenergie hat wie erwartet an Terrain eingebüsst. Einzelne Aspekte der Kernenergie werden jedoch besser beurteilt als 2010. Überraschend deutlich zugenommen hat die positive Beurteilung der wirtschaftlichen Vorteile der Kernenergie. Auch bevorzugt eine Mehrheit von mehr als 70% eine inländische Stromproduktion. Und 64% der Befragten halten die Schweizer Kernkraftwerke für die Stromversorgung weiterhin für notwendig.**

Zum zwölften Mal in Folge hat das Marktforschungsinstitut Demoscope im Oktober 2011 eine repräsentative Befragung im Auftrag von swissnuclear durchgeführt. An der Umfrage teilgenommen haben 2'216 Personen aus der Deutsch- und Westschweiz und dem Tessin. Ziel der jährlichen Umfrage ist, die Grundstimmung der Schweizerinnen und Schweizer zur Kernenergie zu messen.

Die Akzeptanz der Kernenergie insgesamt ist nach dem schweren Reaktorunfall in Fukushima wie erwartet zurückgegangen, jedoch nicht in dem Ausmass wie es die Politik vorweggenommen hat. Nach wie vor halten 64% (Vorjahr 70%) der Befragten die Kernkraftwerke für die Schweizer Stromversorgung für notwendig. Bei einzelnen Aspekten wie der Sorge um eine drohende Stromversorgungslücke oder den wirtschaftlichen Vorteilen der Kernenergie ist sogar ein Aufwärtstrend zugunsten der Kernenergie zu verzeichnen. Die Frage, ob die Schweiz ohne zusätzliche Investitionen in Kraftwerke aller Art künftig mit Engpässen bei der Stromversorgung rechnen muss, bejahen 72% der befragten Schweizerinnen und Schweizer (Vorjahr 67%). Zudem ist eine wachsende Mehrheit von 61% der Ansicht, dass Strom aus Kernenergie eher günstig ist (Vorjahr 49%).

Kritischer ist die Haltung der Befragten in Sicherheitsfragen. Dennoch hält eine Mehrheit von 68% (Vorjahr 83%) der Befragten die bestehenden Kernkraftwerke in der Schweiz für sicher.

Eine Mehrheit der Befragten (58%) spricht sich gegen ein Technologieverbot aus. Auch ein Verlust an Arbeitsplätzen wird als Folge des Ausstiegs aus der Kernenergie nicht akzeptiert. 63% der Befragten lehnen es ab, dass aufgrund von höheren Stromkosten, welche der Kernenergieausstieg mit sich bringen könnte, Schweizer Arbeitsplätze ins Ausland abgezogen werden. Stephan Döhler, Präsident von swissnuclear, meint dazu: „Die differenzierte und besonnene Haltung der Schweizer Bevölkerung nach Fukushima ist sehr erfreulich. Diese Besonnenheit gilt es bei der eingeleiteten Neukonzeption der Stromversorgung einzubringen. Der Anteil von 40% am Schweizer Strommix unserer fünf Kernkraftwerke darf nicht ohne Not aufgegeben werden, bevor tragfähige Alternativen bereit stehen.“

Für weitere Auskünfte: Dr. Philipp Hänggi, Leiter Geschäftsstelle swissnuclear, Tel. 062 205 20 10,  
philipp.haenggi@swissnuclear.ch.

**swissnuclear** ist die Fachgruppe Kernenergie der swisselectric ([www.swisselectric.ch](http://www.swisselectric.ch)). swissnuclear setzt sich aus Vertretern der schweizerischen Stromverbundunternehmen Alpiq, Axpo AG, BKW, CKW und EGL zusammen. Sie engagiert sich für den sicheren und wirtschaftlichen Betrieb der Kernkraftwerke in der Schweiz. Die Mitglied-Unternehmen betreiben die Schweizer Kernkraftwerke Beznau, Gösgen, Leibstadt und Mühleberg, die rund 40% des Strombedarfs der Schweiz produzieren. Mit der Zwiilag und der Nagra sind die Mitglied-Unternehmen an Gesellschaften beteiligt, die sich für eine umwelt- und sachgerechte Entsorgung der radioaktiven Abfälle einsetzen.